

Weniger Geld für die Sportnacht

Der Swisslos-Fonds streicht den Veranstaltern 5000 Franken vom Unterstützungsbeitrag

DOMINIC WILLIMANN

Am Samstag findet zum vierten Mal die Basler Sportnacht statt. Der Regierungsrat hat beschlossen, den Beitrag aus dem Swisslos-Fonds von 35 000 Franken auf 30 000 Franken zu reduzieren.

Eigentlich mag man sich bei den Organisatoren der Basler Sportnacht ja nicht beklagen. «Wir sind froh um jeden Franken, den wir aus dem Swisslos-Fonds erhalten», sagt Projektleiter Beat Lächli. Dennoch: Dass der Regierungsrat von Basel-Stadt nun die Sportnacht-Unterstützung aus dem Swisslos-Fonds, dem vormaligen Lotteriefonds, von 35 000 Franken auf 30 000 Franken gesenkt hat, schmerzt die Veranstalter. Weshalb die Sportnacht mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern bei ihrer vierten Austragung weniger Mittel als in den letzten drei Jahren erhält, weiss Lächli nicht: «Wir haben keine Begründung dafür erhalten.»

Diese liefert auf Anfrage der BaZ Doris Schaub, die Leiterin des Swisslos-Fonds' Basel-Stadt: «Aufgrund des Gesuchs hat man festgestellt, dass die Sportnacht mehr Drittmittel als zuvor generieren konnte.» Deshalb habe

man den Betrag reduziert. «Der Swisslos-Fonds versteht sich auch als Anschubfinanzierung für neue Events», erklärt Schaub. Als Beispiel dient die gesprochene Summe von 30 000 Franken an die internationale Achterregatta «Head of the river Basel», die im November ihre Premiere erfährt. Ebenfalls Support erhält – falls nötig – das Basel Summer Icehockey 2010 von letzter Woche: Bei seiner Erstausrtragung vor Jahresfrist schrieb das Turnier des EHC Basel ein Minus von 30 000 Franken. Nun steht der Swisslos-Fonds mit einer Defizitgarantie für einen Verlust gerade. Maximale Höhe der Garantie: 30 000 Franken...

VIEL GELD. Für Lächli sind die nun fehlenden 5000 Sportnacht-Franken «viel Geld». Bei einem Budget von 160 000 Franken für den Breitensportanlass, bei dem am Samstagabend über 70 Sportarten ausprobiert werden können, macht der Swisslos-Beitrag 20 Prozent des Budgets aus. Der Restbetrag setzt sich aus Sponsoren, Eintritten sowie Catering-Einnahmen zusammen. Die Besucherzahl des Pendants zur Basler Museumsnacht

hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Noch ist das Projekt aber nicht dort, wo es gerne sein würde. Bislang haben die Veranstalter kaum etwas an der Sportnacht verdient. Von der Idee sind sie aber nach wie vor überzeugt: «Die Rückmeldungen der Besucher und der involvierten Anbieter sind durchwegs positiv, doch es ist schwierig, etwas Nachhaltiges in kurzer Zeit aufzubauen», so Lächli.

Mittlerweile etabliert hat Christian Wackernagel seinen Sportanlass in Basel: Das Wilson Badminton Swiss Open fand im März zum 20. Mal statt. Das einwöchige Turnier in der St. Jakobshalle, das mit einem Budget von 1,5 Millionen Franken operiert, bekommt vom Swisslos-Fonds jährlich 50 000 Franken. Das Swiss Open war im Jahr 2000 die erste Sportveranstaltung, die aus dem damaligen Lotteriefonds Geld gesprochen erhielt. «Damals waren wir in einer Not-situation, weil unser Hauptsponsor Ciba abgesprungen ist», erinnert sich Turnierchef Wackernagel.

Als Dankeschön dafür grüsst seither der Schriftzug Basels vom Centre Court – gratis. Nun möchte Wackerna-

gel aber im Jahr 2011 für diese Werbung vom Swisslos-Fonds ebenfalls entschädigt werden – so wie das bei anderen Veranstaltungen, wie etwa den Davidoff Swiss Indoors, bereits gang und gäbe ist. «Deshalb stellen wir für das nächstjährige Turnier zwei Anträge an den Swisslos-Fonds: einen für den Sockelbeitrag und einen für den Schriftzug Basel, den wir durch die TV-Übertragungen in die Welt hinaustragen», verrät Wackernagel.

DER KANTON HILFT. Unterstützung gibt es für das Swiss Open auch vom Kanton Baselland: 24 000 Franken waren es für das diesjährige Turnier. «Grosse, bedeutende internationale Sporveranstaltungen in der Region werden in der Regel unterstützt», sagt der Baselbieter Sportamt-Leiter Thomas Beugger. Hinzu kommt, dass die St. Jakobshalle sowieso auf Baselbieter Boden steht, «und es deshalb gar keine Diskussionen gibt». Nicht in den Genuss von finanzieller Hilfe des Nachbarkantons kommt hingegen die Sportnacht. «Im Prinzip werden nur Wettkämpfe unterstützt», stellt Beugger klar.

Zwischen neun und elf Millionen Franken pro Jahr

520 GESUCHE. Swisslos vermarktet Lose, Lotto und Sportwetten. Aus dem Swisslos-Reingewinn fliessen jährlich rund 350 Millionen Franken in die kantonalen Lotteriefonds. In Basel-Stadt sind das zwischen neun und elf Millionen, die in den heutigen Swisslos-Fonds, den vormaligen Lotteriefonds, ausgeschüttet werden. In Basel konnten im Jahr 2009 100 248 577 Franken an die Gesuchsteller verteilt werden. Von diesem Betrag gehen jeweils 22 Prozent in den Sport-Toto-Fonds, der sportliche Tätigkeiten fördert. Gesamthaft gesehen verteilt sich die Swisslos-Fonds-Summe wie folgt: 30 Prozent zugunsten des Sports, 30 Prozent für Kulturelles, 25 Prozent für Soziales und 15 Prozent für «Verschiedenes». Von 520 eingereichten Gesuchen konnten im letzten Jahr 230 Projekte auf den Support des Swisslos-Fonds zählen. Was unterstützt wird und was nicht, entscheidet letztlich der Regierungsrat aufgrund von Punkten wie Nachhaltigkeit, Standortmarketing oder Gemeinnützigkeit. Zuvor werden jedoch in den zuständigen Departementen Empfehlungen eingeholt. dw

was, wann, wo?

ALLGEMEINES

4. Basler Sportnacht

Was? Breitensportanlass für die ganze Familie. Ausprobiert werden können über 70 verschiedene Sportarten. Es gibt auch extra Angebote nur für Kinder (16 bis 21 Uhr).
Wann? Samstag, 17.00 Uhr bis Mitternacht.
Wo? Basel, Innenstadt.

BASEBALL

Schweizer Meisterschaft

Nationalliga A. Therwil Flyers–Zürich Challengers (Sa, 11.00 und 14.00 Uhr, Känelmatt).

EISHOCKEY

Saisonvorbereitung

Testspiel. Ravensburg–EHC Basel (Fr, 20 Uhr). EHC Basel–Ravensburg (So, 16.00, St.-Jakob-Arena).

FUSSBALL

Schweizer Meisterschaft

Super League. Basel–Neuchâtel Xamax (Sa, 17.45, St.-Jakob-Park).
Frauen. Nationalliga B. Schlieren–Therwil (So, 13.00, Zelgli).

Meisterschaft in den unteren Ligen

1. Liga. Gruppe 2. Samstag: Breitenrain–Dornach (16.00, Spitalacker). Thun Berner Oberland U21–Wangen b.O. (16.00). Zofingen–Basel U21 (16.30, Triner-matten). Grasshoppers U21–Münsingen (17.00). Solothurn–Old Boys (17.30, Stadion). Laufen–Schötz (18.00). – Sonntag: MuttENZ–Zürich U21 (15.00, Margel-acker). Bümpliz–Grenchen (15.00).
2. Liga interregional. Gruppe 3. Freitag: Oberdorf–Neuchâtel Xamax/AFF U21 (20.00, z Hof). Porrentruy–Tavannes/Tramelan (20.30). – Samstag: Courtèlle–Liestal (16.00, Centre Sportif). Saint-Imier–Serrières (17.30). Böle–Alle (17.30). – Sonntag: Langenthal–Black Stars (15.00, Rankmatte). Moutier I–Allschwil (16.00, Stade de Chalière).
2. Liga regional. Samstag: Concordia–Nordstern (18.00, St. Jakob). Pratteln–Amicitia Riehen (18.00, Sandgruben). Aesch–Therwil (18.00, Löhrenacker). Timau–Reinach (18.30, Bachgraben). Rheinfelden–Old Boys (19.00, Schiffacker). Birsfelden–Sissach (19.30, Sternenfeld). – Sonntag: Binningen–Dornach (10.15, Spiegelfeld).
3. Liga. Gruppe 1. Samstag: Sissach–Concordia (18.00). Rossoneri–Oberdorf (18.00). Gelterkinden–Galaxy (18.30). – Sonntag: Frenkendorf–Pratteln (11.00). Bubendorf a–MuttENZ (15.00).
Gruppe 2. Sonntag: Black Stars–Italia Club Oberwil (10.15). BCO Alemannia–SC Münchenstein (11.00). Olympia–Amicitia Riehen (11.00). Telegraph–Sloboda (13.00). Botteccia–Türkücü (13.00).
Gruppe 3. Samstag: Breitenbach–Binningen (18.00). FC Münchenstein–Posavina (18.00). Ettingen–Arlesheim (20.00). – Sonntag: Allschwil–Riederwald (11.00). Oberwil–Bubendorf b (13.00). Ferad–Laufen (13.00).

HANDBALL

Saison-Vorbereitung

Testspiel. Suhr Aarau–RTV Basel (Fr, 18.00, Schachen in Aarau).

KAMPFSPORT

Swiss Las Vegas Challenge 2

Was? Kampfsportanlass mit dem 10-fachen Thai-boxweltmeister Paulo Balicha.
Wann? Samstag, ab 17 Uhr.
Wo? Airport Hotel, Basel.

LEICHTATHLETIK

Birsegg-Lauf

Was? Laufanlass für die ganze Familie. Die Hauptkategorie führt über 10 Kilometer.
Wann? Samstag, ab 15.30 Uhr.
Wo? Aesch, Start- und Ziel beim Pfarreiheim.

Dorflauf Möhlin

Was? Volkslauf, dessen Hauptkategorie über 10,5 Kilometer führt. Die Joggingsstrecke beträgt 5,4 Kilometer.
Wann? Sonntag, ab 10 Uhr.
Wo? Sportanlagen Steinli, Möhlin.

ORIENTIERUNGSLAUF

36. Oristaler OL

Was? OL in allen Leistungskategorien.
Wann? Sonntag, 11.00 bis 12.30 Uhr.
Wo? Mehrzweckhalle Bubendorf.
> www.kakowa.ch

PFERDESPORT

Westernturnier

Was? Wettkampf im Westernreiten.
Wann? Sonntag.
Wo? Rothenfluh.
> www.westernreiter.ch

RAD

Mountainbiketour für alle

Was? Biketour über 20 Kilometer. Die Biketour zählt für das Baselbieter Sportabzeichen.
Wann? Sonntag, 13.30 Uhr.
Wo? Schmittiplatz, Pratteln.

SCHWINGEN

Fraumatt-Schwinget

Was? Schwingfest, vor allem für Jungschwinger. Neu gibt es jedoch auch eine Konkurrenz für Aktive.
Wann? Samstag, ab 11.00 Uhr.
Wo? Fraumatt, Oberwil.

SOFTBALL

Schweizer Meisterschaft

Nationalliga A. Bern Cardinals–Therwil Flyers (So, 11.00 und 13.30 Uhr, Bern Allmend).

UNIHOCCY

Leimental Challenge

Was? Turnier für Grossfeld-Teams der unteren Ligen. Männer (2./3. Liga) und Frauen (1./2. Liga).
Wann? Samstag, ab 9.30 Uhr; Sonntag, ab 9 Uhr.
Wo? Möslibachhalle, Ettingen.
> www.u-l.ch

UNTERWASSERRUGBY

10. Intern. Unterwasser-Rugby-Turnier

Was? Wie alle Jahre kommen auch bei der Jubiläumsveranstaltung Mannschaften aus ganz Europa, von Italien bis Tschechien, nach Basel, um am einzigen Schweizer Freibadturnier im Unterwasserrugby teilzunehmen.
Wann? Freitag, ab 20.00 Uhr. Samstag und Sonntag, ab 9.45 Uhr. Finalspiel ca. um 13.30 Uhr.
Wo? Gartenbad Eglisee, Basel.

Das Flyers-Logo ziert ihren Körper

Jennifer Feret wird am Softballeuropacup als wertvollste Spielerin geehrt

ADRIEN REYMOND

Die Softballerinnen der Therwil Flyers wurden am B-Europacup in San Marino hervorragende Zweite. Dabei musste die Pitcherin Jennifer Feret 46 Innings in sechs Tagen werfen und ermüdete damit ihrem Team den Finaleinzug.

Die aus dem US-Bundesstaat Ohio stammende Jennifer Feret spielt ihre zweite Saison in Folge in Therwil, beim Baseball- und Softballclub Flyers. Der Verein ist in der Öffentlichkeit vor allem wegen der erfolgreichen Baseballmannschaft bekannt, doch in jüngerer Vergangenheit haben die Softballerinnen viel eifriger Titel gesammelt als die Herren. Seit der Jahrhundertwende hat das Softballteam sieben Schweizermeister gewonnen, die Baseballer deren zwei.

Bereits in der letzten Saison hatte die 25-jährige Feret grossen Anteil am Gewinn der Meisterschaft. Die Pitcherin (Werferin) liess während der gesamten Saison keinen einzigen Punkt zu, womit sämtliche Partien mit ihr auf dem Pitcherhügel gewonnen wurden. In dieser Saison haben die Therwil Flyers die Möglichkeit, den Softball-Meistertitel zu verteidigen, da sie im zweiten Rang klassiert sind.

EUROPA ENTDECKEN. Die Gründe, warum Feret als Softballerin ihr Glück in Therwil sucht, sind die gleichen wie bei fast allen anderen Softballerinnen aus den Vereinigten Staaten, die nach Europa kommen. Softball ist in den USA eine populäre Frauensportart, doch nach dem College ist die Chance Profi zu werden minimal. Denn die «National Pro Fastpitch» (NPF) ist die einzige Profiligen der USA und ihr gehören nur gerade vier Teams an. Da bleibt für Tausende Spielerinnen, die Jahr für Jahr aus dem College kommen, nichts anderes übrig, als entweder mit ihrer Sportart Europa zu entdecken oder aufzugeben. Feret entschied sich für die erste Variante und bereut diesen Schritt nicht, im Gegenteil: «Dank des Engagements bei den Therwil Flyers konnte ich Europa bereisen und die geschichtlichen Zusammenhänge, die wir in der Schule gelernt haben, besser nachvollziehen. In den USA bereist man vielleicht ein paar Bundesstaaten und die Differenz ist fast nicht ersichtlich. In Europa überquert man Landesgrenzen und es ist wie Tag und Nacht. Ich

liebe es hier und würde gerne fest in der Schweiz bleiben.»

Deshalb war es für die studierte Psychologin nach all den Erlebnissen und dem letztjährigen Meistertitel keine Frage, ob sie in diesem Jahr wieder kommen wolle. Die gesamte «Flyers-Familie» war ihr so ans Herz gewachsen, dass sie sogar das Flyers-Logo, in etwas abgeänderter Form, auf ihrem Körper verewigen liess. «Ich ging in die Steinvorstadt und liess ein Tattoo stechen: Den Flyers-Stern mit der 13, meiner Trikotnummer, in der Mitte. Cool war, dass sich die Softball- und Baseballmannschaft spontan entschieden, für die Kosten aufzukommen.»

BIS IN DEN FINAL. In der letzten Woche konnte sich das Softballteam der Therwil Flyers im B-Europacup-Turnier mit Mannschaften aus ganz Europa messen. Ziel war eine Steigerung gegenüber der letztjährigen Europacupteilnahme, als die Baselbieterinnen das Turnier auf dem vierten Platz beendeten. Dabei waren die Pitching-Künste Ferets mehr denn je gefragt. Innerhalb von sechs Tagen standen insgesamt neun Partien auf dem Programm, und da die einzige andere nominelle Pitcherin der Therwilerinnen schwanger fehlte, musste Feret in sieben Partien den Ball in Richtung gegnerische Schlagfrauen schleudern.

Sie tat dies glänzend, liess während des gesamten Turniers nur gerade drei selbstverschuldete Punkte zu und führte ihr Team fast im Alleingang zu Siegen gegen Teams aus London, Toulon, Zagreb, Bukarest, Lugansk (Ukraine) und somit in den Final. Dort war allerdings gegen den Gastgeber aus San Marino Endstation. «Die Titano Hornets hatten drei professionelle Spielerinnen aus den USA im Team, da sollten wir einfach stolz sein, so gut mit ihnen mitgehalten zu haben», sagt Feret, deren Leistung den Organisatoren nicht entgangen war. So wurde sie zum MVP gewählt, zur wertvollsten Spielerin des Turniers, für ihre 46 herausragend geworfenen Innings in sechs Tagen. Ein Wurfpensum, das nur durch die täglichen Armmassagen ihrer Teamkollegin Babsi Meierhans möglich gewesen sei, wie Feret lächelnd zugibt.

Werferin mit Ausdauer.

Jennifer Feret pitchte in San Marino 46 Innings in sechs Tagen.

Foto Sascha Grossenbacher

